

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau an den Grossen Rat

Frauenfeld, 28. Juni 2010

488

GRG NR.	08	IN 41	241
---------	----	-------	-----

Interpellation von Andrea Vonlanthen vom 5. Mai 2010 „Der Zürcher Zeitungsdeal und die Konsequenzen für den Thurgau“

Beantwortung

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Die „Thurgauer Zeitung“ blickt auf eine mehr als 200-jährige Geschichte zurück. Am 22. August 1798 erschien die Zeitung erstmals als „Thurgauer Wochenblatt“, wurde 1806 in „Frauenfelder Zeitung“ und 1808 schliesslich in „Thurgauer Zeitung“ umbenannt. 1858 kaufte der Buchhändler Jacques Huber den Druckereibetrieb in Frauenfeld samt Zeitung. Diese entwickelte sich unter Hubers Führung rasch zur einflussreichsten publizistischen Stimme des Kantons. Die Familie Huber prägte die „Thurgauer Zeitung“ anschliessend über fünf Generationen. Im Jahr 2001 entstand durch den Zusammenschluss der „Thurgauer Zeitung“ mit dem „Thurgauer Volksfreund“, dem „Thurgauer Tagblatt“, der „Thurgauer Volkszeitung“, der „Bischofszeiler Zeitung“ und den „Bischofszeiler Nachrichten“ die neue „Thurgauer Zeitung“.

Im September 2005 übernahm das Zürcher Verlagshaus Tamedia AG die Huber & Co. AG. Die Huber-Gruppe verlegte die „Thurgauer Zeitung“, die „Regional-Zeitung Hinterthurgau und Umgebung“ und die „Uster Nachrichten“, betrieb eine Zeitungs- und Akzidenzdruckerei, einen Zeitschriften- und Buchverlag, die Multimediaagentur backslash und führte eine Buchhandlung in Frauenfeld. Laut Angaben der Tamedia AG im September 2005 sei mit der Übernahme der Huber & Co. AG die langfristige Unabhängigkeit der „Thurgauer Zeitung“ und die Medienvielfalt im Kanton Thurgau gesichert worden. Der Regierungsrat äusserte sein Bedauern über den Verlust der Eigenständigkeit der Huber & Co. AG, sah aber in der Weiterführung der „Thurgauer Zeitung“ durch die Tamedia AG, angesichts des zunehmend rauerer Umfelds und dem starken strukturellen Wandel in der Medienbranche, auch die Chance, dass der Kanton Thurgau von zwei kantonalen Tageszeitungen versorgt werde und damit auch weiterhin ein publizistischer Wettbewerb stattfinden könne.

2007 gründeten die „Thurgauer Zeitung“ und der mit Minderheitsbeteiligung zur Tamedia AG gehörende Winterthurer „Landbote“ den Zeitungsverbund „Die Nordostschweiz“ und erschienen ab dem 2. April 2007 mit einem gemeinsamen Mantelteil, der Inland, Ausland, Wirtschaft, Kultur und Sport umfasste und in Winterthur produziert wurde. Die „Thurgauer Zeitung“ übernahm damit auch den optischen Auftritt des „Landboten“.

Ab Herbst 2007 wurden die weiteren Unternehmen der Huber-Gruppe, so der Akzidenz- und der Verpackungsdruck, der Zeitschriftenverlag, der Buchverlag und die Multimediaagentur backslash verkauft. Die „Regional-Zeitung Hinterthurgau und Umgebung“ wurde per Ende 2008 eingestellt. Am 15. April 2010 schliesslich gab die Tamedia AG bekannt, dass sie die Huber & Co. AG an die Freie Presse Holding AG, eine Tochter der NZZ-Mediengruppe, verkaufe.

Vor diesem Hintergrund beantwortet der Regierungsrat die gestellten Fragen wie folgt:

1. Der Regierungsrat, vertreten durch den damaligen Regierungspräsidenten Claudius Graf-Schelling, die Regierungsräte Kaspar Schläpfer und Jakob Stark sowie Walter Hofstetter, Chef des Informationsdienstes, wurde am Donnerstag, 15. April 2010 von Rolf Bollmann, Leiter Zeitungen Tamedia AG, Peter Hartmeier, damaliger Chefredaktor der Thurgauer Zeitung, Adrian Rüesch, Präsident des Verwaltungsrats der Tagblatt Medien AG und Hanspeter Klauser, CEO der Tagblatt Medien AG, informiert.
2. Beim Kauf der Huber & Co AG durch die Tamedia AG im Jahr 2005 informierten Hans Heinrich Coninx, damaliger Verwaltungsratspräsident der Tamedia AG, Martin Kall, CEO Tamedia AG, und Urs Lüdi, damaliger Vorsitzender der Geschäftsleitung der Huber & Co. AG, am 8. September 2005 eine Delegation des Regierungsrates. Hans Heinrich Coninx machte dabei unter anderem folgende Aussagen:

„Ein Familienunternehmen übernimmt ein Familienunternehmen“,

„Wir glauben an eine starke Regionalpresse“,

„Die Thurgauer Zeitung soll sich unabhängig entwickeln können“,

„Wir wollen aus Zürich nicht dreinreden“,

„Wir tragen eine grosse Verantwortung für den Standort Frauenfeld“.

Martin Kall fügte an, dass die Huber & Co. AG zur modernsten Bogendruckerei der Ostschweiz gemacht werden solle. Bekanntlich wurde keines der Versprechen der Tamedia AG eingelöst und die Huber & Co. AG wurde Objekt für Objekt liquidiert. Die Aussage des jetzigen Verwaltungsratspräsidenten Pietro Supino, der an der Sitzung vom 8. September 2005 nicht anwesend war, im Interview mit der Zeitung „Sonntag“ vom 23. Mai 2010, die Tamedia habe damals keine Versprechen abgegeben, sondern lediglich Aussagen über die unternehmerischen Absichten gemacht, ist somit unzutreffend.

3. Der Regierungsrat hat an der Sitzung vom 15. April 2010 gegenüber dem Vertreter der Tamedia AG mit aller Deutlichkeit seine grosse Enttäuschung über den Ent-

scheid zum Verkauf der „Thurgauer Zeitung“ und seine Entrüstung über die nicht eingehaltenen Zusicherungen zum Ausdruck gebracht. In verschiedenen Stellungnahmen gegenüber den Medien hat sich der Regierungsrat im gleichen Sinne geäußert. Eine Wiedergutmachung kann sich der Regierungsrat aber nicht vorstellen.

4. Der Regierungsrat wird vorerst keine Beziehungen zur Tamedia AG mehr pflegen. Er kann sich aber vorstellen, zu gegebener Zeit mit der operativen Führung des „Tages-Anzeigers“ einen Meinungsaustausch durchzuführen, wie er letztmals im September 2006 stattgefunden hat.
5. Der Regierungsrat steht nach wie vor zu seiner in einer Medienmitteilung vom 15. April 2010 geäußerten Ansicht, dass mit dem Verlust einer der beiden Tageszeitungen die Medienvielfalt im Thurgau weiter abnimmt und dass er diese Entwicklung als höchst unerfreulich wertet. Der Regierungsrat erachtet es als wichtig, dass im Namen der Zeitung der Thurgau weiterhin erscheint und dass der Redaktionsstandort Frauenfeld beibehalten wird.
6. Vorauszuschicken bleibt, dass der Kanton über kein rechtliches Instrumentarium verfügt und keine gesetzliche Grundlage hat, um in den Medienmarkt einzugreifen. Der Regierungsrat wird bald mit den Verantwortlichen des „Tagblatts“ zusammenkommen und sich über das bereits eingeleitete Projekt der Fusion der „Thurgauer Zeitung“ mit dem „Tagblatt“ informieren lassen. Dabei wird er seine Erwartungen an die neue Zeitung nochmals deutlich artikulieren.
7. Es ist tatsächlich so, dass der Kanton Thurgau ab dem Jahr 2011 nur noch über eine kantonale Zeitung verfügen wird, die sechs Mal pro Woche erscheint. Dieselbe Situation besteht bereits in vielen anderen Kantonen. Der Regierungsrat beabsichtigt, diese für ihn neue Situation bei Gesprächen mit anderen Kantonsregierungen anzusprechen und sie bezüglich ihrer Erfahrungen zu befragen. Er hofft, daraus Rückschlüsse ziehen zu können für künftige Fälle, in denen er der Ansicht ist, dass die einzige Tageszeitung die Monopolsituation ausgenutzt habe. Der Regierungsrat wird weiterhin regelmässig den Kontakt zur Firmenleitung und zur operativen Leitung der Zeitung pflegen und so seine Anliegen und Wünsche direkt vorbringen. Er ist sich zudem bewusst, dass inskünftig nur noch das Regionaljournal von Schweizer Radio DRS, Tele und Radio Top sowie die kleineren regionalen Zeitungen und Fernsehstationen von den grossen Verlagshäusern Tamedia AG und NZZ unabhängig sein werden.
8. Der Regierungsrat würde die Entstehung einer eigenständigen „Neuen Thurgauer Zeitung“ grundsätzlich mit Interesse verfolgen. Er ist der Ansicht, dass ein Kanton mit knapp 250'000 Einwohnerinnen und Einwohnern wirtschaftlich stark genug sein müsste, um eine eigenständige Tageszeitung rentabel herausgeben zu können. Würde es nach dem Erscheinen einer solchen „Neuen Thurgauer Zeitung“ jedoch zum Konkurrenzkampf mit der Thurgauer Ausgabe des Tagblatts kommen, wäre es aufgrund des nach wie vor andauernden Konzentrationsprozesses im Medienbereich absehbar, dass wiederum nur eine Zeitung wirtschaftlich überleben könnte.

9. Kontakte mit der Tamedia AG fanden im September 2005 anlässlich des Verkaufs der Huber & Co. AG an die Tamedia AG, im September 2006 im Rahmen eines Meinungsaustausches sowie am 15. April 2010 anlässlich des Verkaufs der Huber & Co. AG an die Tagblatt Medien AG statt. Mit der Tagblatt Medien AG ist ein Kontakt noch vor den Sommerferien geplant.
10. Der Regierungsrat erachtet es nicht in erster Linie als seine Aufgabe, die Glaubwürdigkeit der Medien zu beurteilen. Umfragen zeigen immer wieder, dass die verschiedenen Medien bezüglich Glaubwürdigkeit sehr unterschiedlich beurteilt werden. Der Regierungsrat geht davon aus, dass die Medien im Thurgau und in der Ostschweiz nach wie vor glaubwürdig sind. Beim angesprochenen „problematischen Vorgehen der Tamedia“ geht es nicht in erster Linie um die Glaubwürdigkeit der Medien, sondern um die Glaubwürdigkeit der Verleger. Das Vertrauen des Regierungsrates in die Verleger hat nach den Erfahrungen mit der Tamedia AG ganz klar gelitten. Eine gewisse Grundskepsis wird daher bleiben, auch wenn die bisherigen Erfahrungen mit dem „Tagblatt“ zuversichtlich stimmen.

Der Präsident des Regierungsrates

Dr. Jakob Stark

Der Staatsschreiber

Dr. Rainer Gonzenbach